

Anno 1681 eine grössere Conquête/mit Begnehmung der alten Reichsstadt Straßburg/welche sich ohne Schwerdt-schlag ergeben / weiln der König eine Armee von 30000 dahin geschicket/auffm Fall der Verweigerung / selbige durch die Waffen zu zwingen.

Diese unrechtmäßige Entreprieße war genug zu einem neuen Kriegs-Feuer /woserne nicht bereits ein grösseres angeleget gewesen in Hungarn durch die Türcken/dem Hause Oesterreich einen empfindlichen Hergens-Stoß zu geben/wozu denn die Französif. Staats-Intrigven nicht wenig beygetragen/indem man denen Hungarischen Malcontenten aus Frankreich Geld und Mittel geschicket/dieses einheimische Feuer zu unterhalten/biß der Türcke samt denen Tartarn ins Spiel und mit grösserer Macht darzu käme.

Das XV Capitel.

WJe denn auch solches Anno 1683 geschehen/nachdem der Barbarische Feind als ein Sturmwitter mit einer erschrecklichen Armee von 200000 Mann in Hungarn eingefallen/alles mit Feuer und Schwerdt verheeret / so dann recta mit der ganzen force die Käyserl. Hauptstadt Wien angegriffen/und über 8 Wochen unauffhörlich mit Feuer/miniren und Stürmen geängstiget / der gewissen Hoffnung / dieses Orts/ ehe der Christl. Entsatz ankäme/ Meister zu werden.

Aber

Aber dem Türckischen Bluthunde fehlte seine Hoff-
nung ziemlich/inmassen die tapffere Gegenwehr der Be-
lagereten unter ihrem heldenmüthigen Commendanten/
Grafen von Stahrenberg/und folgendes der Christl. Hel-
den/sonderlich des Königs Johann in Pohlen/des Chur-
fürsten in Bavern/ des Churfürsten von Sachsen Joh.
Georg III u. a. formidable Armee denselben von aussen und
von innen dermassen geplauet und gebrühet/das er endlich
im Septembr. d. A. mit grossem Verlust und Spott abzie-
hen und fliehen/ja das ganze Lager im Stiche lassen musste/
denen Christen zur Beute / welche denn ungesäumt dem
flüchtigen Feind bis an Barckan nachsetzten / daselbst er
von neuen Blut und Haar gelassen.

Dieser Entsatz / Belagerung und Verlust gabe der
Ottomannischen Pforte einen solchen empfindlichen Stoß/
das sie sich nachgehends im wählenden ganzen Kriege nie-
mahls recht wieder recolligiren mögen ; und dieses war
eben der wohlverdiente Lohn ihres unrechtmässigen Kriegs-
und Blutdursts.

Gedachter Krieg hat nacheinander sonder Stillstand XV
Jahr gewähret/in welcher Zeit 3 Türckische Käyser theils
abgesetzt/theils umkommen seyn ; auch hat das Türckische
Reich/so lange solches gestandē/bey keinem Kriege dergleichen
Verlust empfunden/ als im lezt verwichenen XV jährigen ;

Anerwogen der Käyser meist gang Hungarn/ Sie-
benbürgen/Croatien u. a. erobert ; der König und Cron
Pohlen die Vestung Caminiee samt einem grossen
Strich

Strich Landes; die Republiqve Venedig aber das Königreich Morea u. a. zu seinem Gewinnt erhalten/ja vermöge des erfolgten Friedens die Pforte die hochgemeldten Christl. Allürten darinnen auff ewig bestätigen müssen.

Endlich müssen alle diejenigen / so die Türckischen Kriegs-Geschichte durchgegangen/gesehen/ daß die Türcken niemahls mit denen Christen keinen so langwierigen und grossen Krieg geführet haben als den obangeregten; dagegen auch ist dieses nicht zu läugnen / daß die Christl. Potentaten zu keiner Zeit so vereinigt gewesen / als bey gedachtem Kriege/den Türcken und dessen mächtiges Reich mit gesamten Waffen angegriffen und mercklich geschwächet haben.

Die Christl. hohen Allürten in diesem Türcken-Kriege waren Anfangs der Röm. Käyser / der König und die Cron Pohlen wie auch die Republiqve Venedig / welche aber erst Anno 1684/und Moscau Anno 1685 darzu kommen; zu gedachter grossen Allianz hat der damalige Pabst Innocent. XI Anno 1683 viel beygetragen mit Einrathen und ungemeinen Subsidiën = Geldern/wie denn der Pabst unter andern dem König und der Cron Pohlen Monatl. 50000 Rthl. verwilliget.

Diese Allianz war Off-und Defensiv eingerichtet / und zwar diese auff EWIG / jene aber bestund so lange/ biß man einen raisonnablen Frieden von den Türcken erhielt. Nur 2 Stücke seyn bey dieser Allianz bedenklich; nemlich 1 warum doch die Christl. Potentaten und
Republie

Republiken nicht in vorigen Zeiten so einig und klug
gewesen/dergleichen Bündniß / das der ganzen Christen-
heit nöthig und ersprießlich/auffzurichten / wodurch sie so
viel Länder und so viel Millionen Christen wider das Tür-
ckische Joch befreuet hätten.

Der Christl. Potentaten und Republiken Unei-
nigkeit und widerwärtiges Staats-Interesse ist die größte
Hinderniß gewesen; zu geschweigen der verborgenen Ur-
sachen und Fatalität / die Christenheit so lange mit den
Türcken heimzusuchen biß auff diese Zeit.

Das 2 ist/warum die obbenannte Allürten bey Fort-
setzung dieses Kriegs endlich so kalt sinnig worden seyn
in ihren Operationen / sonderlich die Pohlen und
Venetianer / welche in denen letztern Jahren des
Kriegs fast überdrüssig gewesen / dagegen haben in de-
nen letzten Feldzügen die Teutschen die beste Advantage ge-
macht/und denen Türcken die blutigste Actionen und
Stöße zugefüget/das sie endlich genöthiget wurden/einen
nachtheiligen Frieden mit denen Allürten einzugehen/in-
dem sie dem Kayser und dem Hause Osterreich Hungarn/
Siebenbürgen u. a. dem Könige und der Cron Pohlen
das Bisshum und die Bestung Caminieck/denen Veneti-
anern aber das Königreich Morea u. a. in denen Händen
lassen müssen.

Dannhero und in Ansehung dessen wird die Ot-
tomannische Pforte so wohl diesen Krieg als Frieden nim-
mermehr vergessen / bevoraus darum / weiln sie dero vo-
rige

rige formidable Opinion unter denen Christlichen Völkern
daben mercklich verlohren/ und die höchstgemeldten Allir-
ten auffgereizet und veranlasset zu der Deuensiv-Allians/
welche denen Türcken künfftig in ihren vorhabenden
Kriegen grosse Stacheln und Hindernisse machen wird.

Das XVI Capitel.

Diesen nachtheiligen Krieg und dessen Consequence hat
die Ottomannische Pforte der Cron Frankreich zu
dancken/welche dieselbe/ dem Hause Desterreich zum Scha-
den und Verdruß / hierzu angefeuret/ und nachgehends/
weiln das Spiel contrair gelauffen / sich selbst hieren ge-
mischet/ dem Türcken Lust/ denen Christl. Allirten aber ei-
ne schädliche Diverfion zu machen,

Deme zu folge fielen Frankreich Anno 1688 m. Aug.
unverhofft in das Röm. Reich/ und zwar am Ober-Rhein
die Bestung Philipsburg mit einer Armee von 30 bis
40000 Mann / unter dem Ober-Commando des Dau-
phins/ wegzunehmen/ ehe die Teutschen mit ihrem Entsatz
anlangeten; der Comendant Graf Stahrenberg wünschte
zwar mit denen Belagerten selbigē begierig/ mußte aber doch
endlich/ nachdem er in 8 Wochen dem Feinde redlich wie-
derstanden/ in Ausbleibung dessen und Mangel des guten
Wassers/ den Ort per Accord auffgeben.

Dieser friedbrüchige Einfall Frankreichs geschah
bald nach der Eroberung Griechischweissenburg durch die
Kays. welche Conquēte und Progressen der Franköf. Hof
nicht